

Ein Gang durch die Christus-Kirche in Nörten-Hardenberg



*Ausgang und Eingang, Anfang und Ende,
liegen bei dir, Herr, füll du uns die Hände.*

Ev. Gesangbuch 175. Joachim Schwarz 1962

Kirchenraum im Wandel der Zeiten

Seit annähernd 2000 Jahren werden christliche Gottesdienste gefeiert. Menschen kommen im Namen des dreieinigen Gottes zusammen, um zu singen, zu beten, zu reden und zu hören. Der regelmäßige Gottesdienst ist die erkennbare Mitte einer Gemeinde, immer noch. Manches beruht auf uralten Ordnungen. Anderes ist nach und nach dazu gekommen.

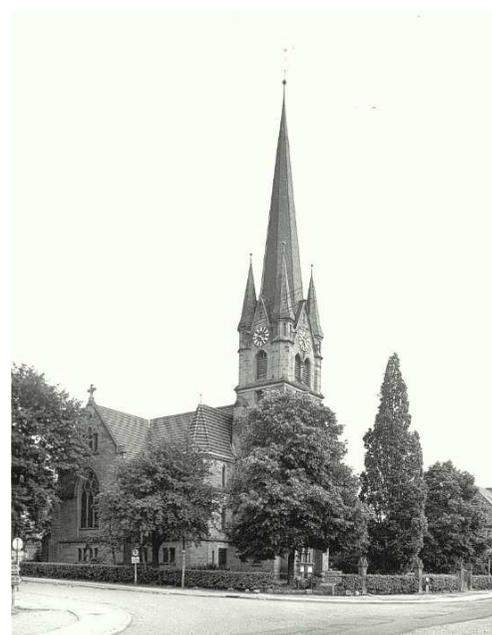
Die Veränderungen zeigen, dass eine gottesdienstliche Feier zwischen Tradition und jeweiliger „Moderne“ schwankt. Jede Epoche steht vor der Herausforderung, sich die Vergangenheit anzueignen, die Gegenwart zu gestalten und beides zukunftsfähig zu erhalten.

Was für die Feier des Gottesdienstes gilt, gilt genauso für den Raum, in dem sie stattfindet. Wir, die wir heute, 115 Jahre nach Vollendung der Christus-Kirche, hinein gehen, befinden uns in dem Spannungsfeld zwischen Traditionsbewahrung und Modernisierung.

Die Christus-Kirche ist baulich wenig verändert worden. Neogotisch war der gängige Baustil der Jahrhundertwende, in die Planung und Bau fielen. Spitzbogenfenster mit farbiger Ornamentik, Ost-Chor mit hohen Kirchenfenstern, der steinerne Altar mit dem Kreuzifix-Aufbau, Mittelgang, Empore usw. sind typisch für diese Zeit. Auch die Raumgestaltung ist noch so wie bei der Einweihung 1904. Zwei Kriege mit ihren wirtschaftlichen Folgen ließen auch wenig Spielraum, sich über eine grundlegende Neuausstattung Gedanken zu machen. Die Gemeinde hatte nie viel Geld.



Christus-Kirche: Innenraum um 1950



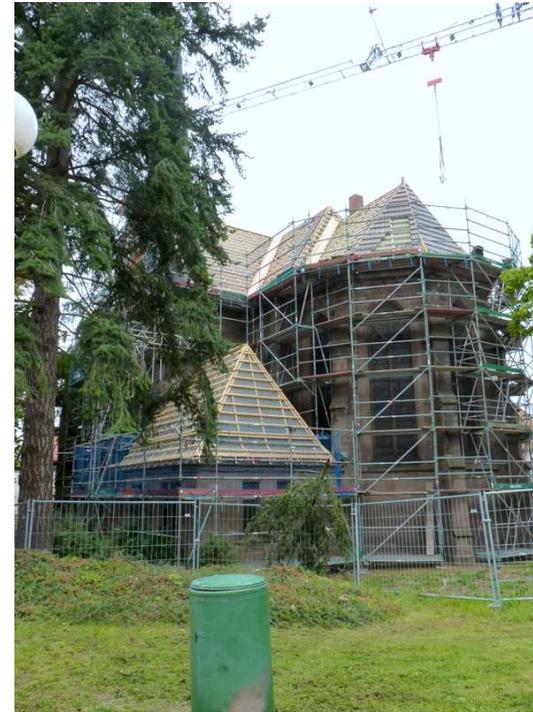
Es wurde erhalten, war man vorfand. Das hat heute sogar seinen Charme; es gibt nur wenige neogotische Kirchen in der Landeskirche Hannovers, die ihren Stil so unverfälscht bewahrten.

Die Kirche steht deshalb unter Denkmalschutz und gilt als besonders erhaltenswertes Baudenkmal.

Christus-Kirche:
Außenanlage um 1950



Christus-Kirche: Innenraum 2010



Christus-Kirche: Baustelle 2012

In den Jahren 2012 bis 2016 wurden von der Landeskirche Hannovers große Summen in die Erhaltung der Kirche investiert:

alle Buntglasfenster und die Bleieinfassungen wurden restauriert und die Fenster von außen mit Drahtverbauten versehen, Kirchendaches und die Turmeindeckung. Wurden komplett erneuert.

2019 konnte endlich mit tatkräftiger Unterstützung des Kirchenkreises Göttingen eine neue Heizung eingebaut werden. Jetzt sammelt die Emmaus-Gemeinde Nörten Geld, um das abgängige mechanische Uhrwerk von 1904 durch eine digitale Steuerung der Kirchturmuh zu ersetzen.

Doch beginnen wir mit dem Eintritt in die Kirche:

Aktuell, im April 2020, ist die Kirchentür verschlossen. Das Corona-Virus macht auch vor den Gotteshäusern nicht Halt: es ist Abstand geboten, keine Nähe. Doch abweisend wirkt die Eingangstür nicht: Hoffnungszeichen in Frühlingsfarben laden ein, stehen zu bleiben, den Duft zu spüren und auch etwas Blühendes dazu zu setzen.



***Im Gestein verloren Gottes Samenkorn,
unser Herz gefangen in Gestrüpp und Dorn -
hin ging die Nacht, der dritte Tag erschien:
Liebe wächst wie Weizen und ihr Halm ist grün.***

Ev. Gesangbuch 98, Strophe 3. Text: Jürgen Henkys 1976

Für jede Kirche gilt, dass die Menschen sie aus ganz unterschiedlichen Gründen betreten: Die einen interessieren sich für Kirchenbauten, andere besuchen die Gottesdienste, wieder andere kommen zum Gebet oder weil sie die Stille suchen. Für alle, die eintreten wollen hat Manfred Hausmann die einladende, umhüllende und schützende Aufgabe des Kirchengebäudes eindrücklich beschrieben:

*Ich möchte eine alte Kirche sein.
Voll Stille, Dämmerung und Kerzenschein.
Wenn du dann diese trüben Stunden hast,
gehst du herein zu mir mit deiner Last.
Du senkst den Kopf, die große Tür fällt zu.
Nun sind wir ganz alleine, ich und du.
Ich kühle dein Gesicht mit leisem Hauch,
ich hülle dich in meinen Frieden auch,
ich fange mit der Orgel an zu singen ...
Nicht weinen, nicht die Hände heimlich ringen!
Hier hinten, wo die beiden Kerzen sind,
komm, setz dich hin, du liebes Menschenkind!
Ob Glück, ob Unglück, alles trägt sich schwer.
Du bist geborgen hier, was willst du mehr?
In den Gewölben summt's, die Kerzen flammen,
wehn flackernd auseinander, wehn zusammen.
Vom Orgelfuß die Engel sehnen dir zu
und hüllen dich mit Flötenspiel zur Ruh.
Ich möchte eine alte Kirche sein
voll Stille, Dämmerung und Kerzenschein.
Wenn du dann diese trüben Stunden hast,
gehst du herein zu mir mit deiner Last*
Manfred Hausmann (1898-1986)

Der Kirchenraum spricht die Besuchenden an.

Jeder Kirchenraum spricht zu seinen Besuchern. Im Hinschauen, Hinhören und Hinspüren können wir den Raum mit allen Sinnen wahrnehmen. Die Kirchenmauern haben als äußere Hülle die Lebenswege unzähliger Menschen aufgenommen, die hierher kamen und kommen mit ihren Fragen, mit ihren Sorgen mit ihren Hoffnungen und Ängsten, mit Lob und Dank. Die Mauern sind im übertragenen Sinne so etwas wie das **Gedächtnis der Gemeinde** - ein steinernes Archiv. Das war den Erbauern sehr wohl bewusst. Die Gestaltung des Innenraums folgt langen Traditionen: jedes Ornament, jedes Bild, die Farben, die Materialien haben ihren Sinn und Zweck darin, das Haus Gottes, seine Wohnung auf Erden, angemessen zu gestalten. Es soll einladend wirken – für Gott genauso wie für die feiernde Gemeinde.

Die Worte der Liturgie, die Rituale der Feiern verbinden über die Zeiten hinweg alle, die schon hier waren mit denen, die jetzt kommen und denen, die noch kommen werden. Zeitgeschmack wechselt, theologisches Verständnis auch. Was vor 100 Jahren wichtig war, wird heute vielleicht mit einem Lächeln abgetan. Doch manches bleibt, wie das Wort des Apostels Paulus das viele als Tauf-, Konfirmations- und Hochzeitsspruch in ihr Leben eingebunden haben:

*Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei;
aber die Liebe ist die größte unter ihnen.*

Paulus im 1. Brief an die Gemeinde in Korinth, 13, Vers 13

Früher war die Kirche bis hinten an die Wand mit Bänken versehen. Jetzt lädt der freie Raum unter der Orgelempore ein, stehen zu bleiben, in den Raum hinein zu spüren. Rechts vom Eingang steht der Gebetsleuchter. Hier findet an jedem 1. Freitag im Monat mit dem Abendläuten um 18 Uhr

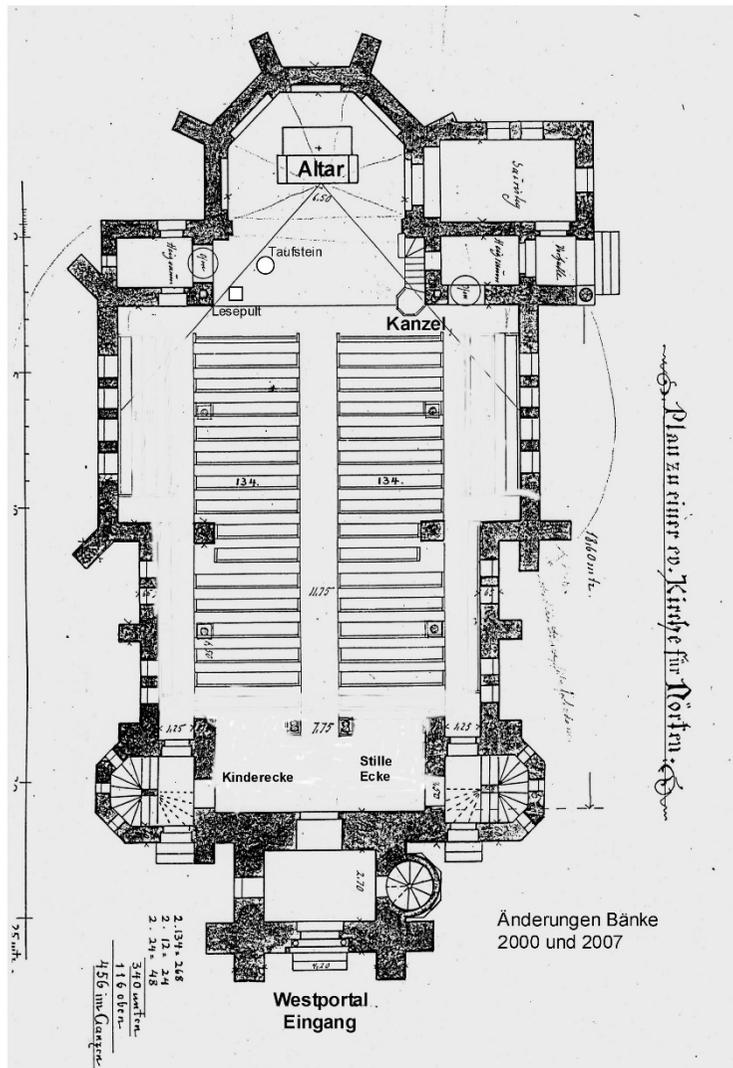
ein Friedensgebet statt. Links vom Eingang gibt es eine gut bestückte Kinderecke, in der Familien auch mit kleinen Kindern ein.

Was schon 2004 beim Hundertjährigen Kirchweih-Jubiläum Thema war, wurde 2008 wieder aufgegriffen: Die Kirche brauchte einen Namen, nicht wie zu ihrer Bauzeit, Evangelische Kirche, keine Konfessionsbezeichnung! Im einem langen Diskussionsprozess und in Verbindung mit der Entwicklung eines Leitbildes entschied sich der Kirchenvorstand nach Rücksprache mit Kirchenkreis und Landeskirche für den Namen: **Christus-Kirche** und den Gemeindennamen **Ev.-luth. Emmaus-Gemeinde Nörten**. Jede Kirche hat also auch eine Theologie - entdecken wir diese in der Christus-Kirche!



Christus-Kirche: Ausschnitt Altar
mit Christus-Symbol und dem letzten Wort Jesu am Kreuz

Ein Blick auf den Grundriss



Christus-Kirche: Lageplan von 1904 mit Änderungen 2007

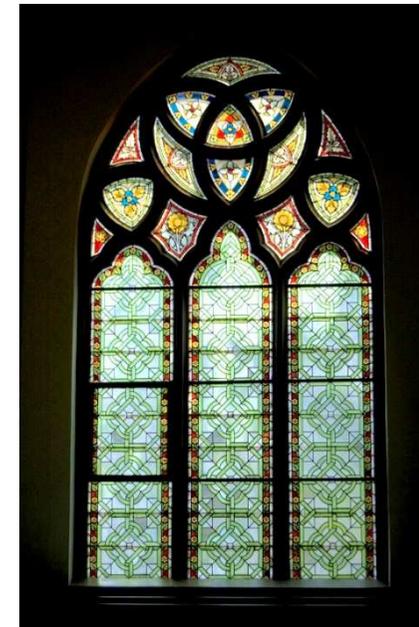
Der Christus-Bezug im Kirchenraum

Der Lageplan macht deutlich wie stark der Christusbezug in dieser Kirche ist, wie wichtig es den Erbauern war, Gott in Jesus Christus eine Wohnung auf Erden zu errichten. Die Blickachsen treffen sich im steinernen Altaraufbau vor dem Osterfenster und verlängern sich dann in den Raum:

Die Achse nach links geht über das Lesepult zum Mittelpfeiler im dreigeteilten Fenster über der Nord-Empore.

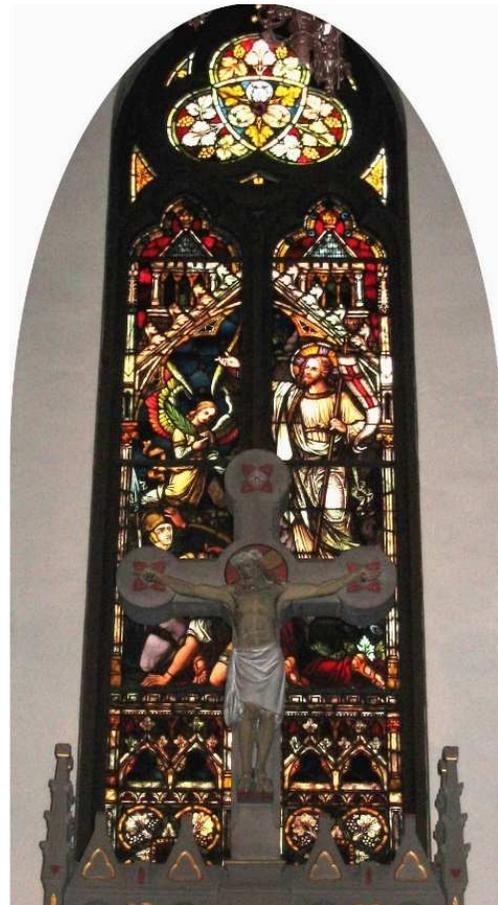
Die Achse nach rechts geht über die Kanzel zum Mittelpfeiler des dreigeteilten Fensters über der Süd-Empore.

Beide Fenster symbolisieren in den Blütenornamenten die „Dreifaltigkeit“ (Trinität) des Göttlichen.



Christus-Kirche: Fenster Südempore

Das Osterfenster direkt hinter und über dem Altaraufbau ist nach Osten ausgerichtet: ins Helle, in den Morgen, in die Sonne: Ostern kommt von „ostar“ althochdeutsch für Osten: Sonntags scheint zur üblichen Gottesdienstzeit die Sonne herein: Jeder Sonntag ist nach christlichem Verständnis ein kleines Osterfest.



Christus-Kirche: Osterfenster

*Der schöne Ostertag!
Ihr Menschen kommt ins Helle!
Christ, der begraben lag,
brach heut aus seiner Zelle.
Wär vom Gefängnis noch der
schwere Stein vorhanden,
so glaubten wir umsonst.
Doch nun ist er erstanden,
erstanden, erstanden!*
Ev. Gesangbuch 117, Strophe 1.
Jürgen Henkys 1983

Vom Mittelgang ist diese Osterbotschaft gut zu sehen: Das Kruzifix (vom Lateinischen: kruzifixus=gekreuzigt) des steinernen Altaraufbaus steht genau vor der Mittelachse des Osterfensters. Im Morgenlicht tritt der Auferstandene hervor, der Gekreuzigte bildet den Schatten dazu.

Christus Jesus hat dem Tode die Macht genommen und das Leben und ein unvergängliches Wesen ans Licht gebracht durch das Evangelium.

Pauls im 2. Brief an Timotheus 1, Vers 10

Nach links geht der Blick zurück zum Weihnachtsfenster, rechts weist das Pfingstfenster in die Zukunft: zum Ursprung der heute weltweiten Kirche.



Christus-Kirche: Altar und Fenster

Umgang hinter dem Altar an den Fenstern vorbei

Das Jesus-Wort an der Außenwand des Chorraumes unterhalb der hohen Fenster lädt zum Umgang hinter dem Altar ein. Das war in früheren Zeiten nach dem Abendmahl üblich.

*Kommt her zu mir, die ihr mühselig und beladen seid;
ich will euch erquicken.* Matthäus 11, Vers 28

Unter dem Jesus-Wort sind die miteinander verbundenen Anfangsbuchstaben des Namens Jesus Christus, das griechische „chi“ und „rho“ über die Wand verteilt. Sie greifen das goldene Symbol aus der Mitte des Altars auf.



Christus-Kirche: Altarraum mit Umgangs-Spruch

Beim Gang hinter dem Altar entlang lassen sich die Kirchenfenster aus der Nähe betrachten, vielleicht auch unter einem anderen Thema: Sie bilden die Heilsgeschichte Gottes mit den Menschen ab und sind gleichzeitig Bildnisse des Glaubensbekenntnisses:

Weihnachtsfenster: Gott schenkt uns seinen Sohn

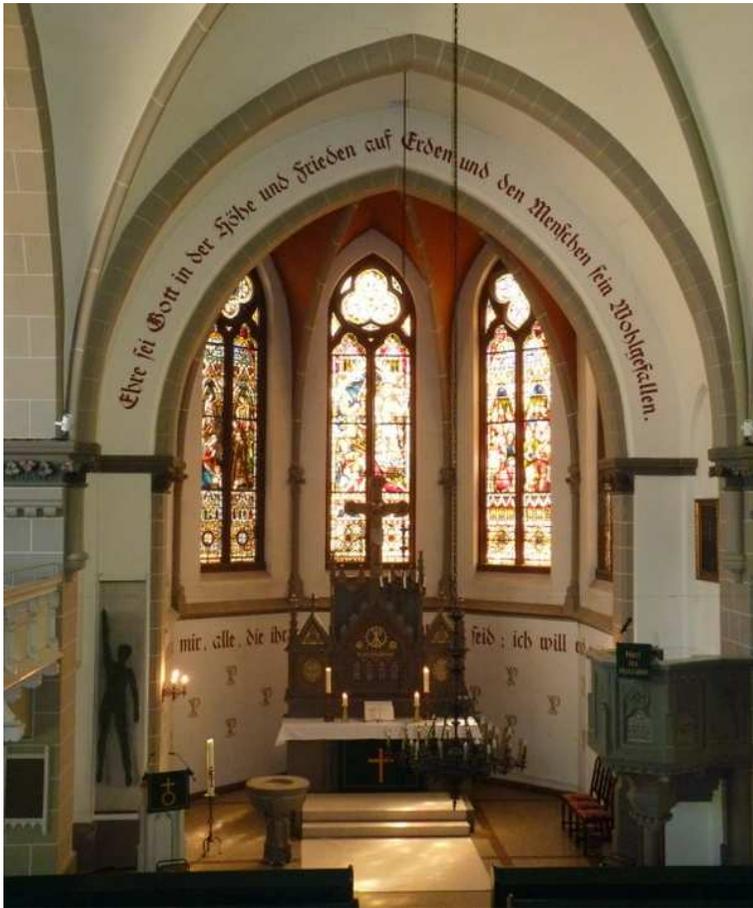
Osterfenster: Jesus Christus hat den Tod besiegt

Pfingstfenster: Gottes Geist(kraft) treibt Menschen an

Ein Glaubenslied, das in unserer Gemeinde gerne gesungen wird, sagt es mit Worten aus unserer Zeit:

- 1. Gott liebt diese Welt und wir sind sein Eigen.
Wohin er uns stellt, sollen wir es zeigen: Gott liebt diese Welt!*
- 2. Gott liebt diese Welt. Er rief sie ins Leben.
Gott ist's, der erhält, was er selbst gegeben. Gott gehört die Welt!*
- 3. Gott liebt diese Welt, Feuerschein und Wolke
und das heilige Zelt sagen seinem Volke: Gott ist in der Welt!*
- 4. Gott liebt diese Welt. Ihre Dunkelheiten hat er selbst erhellt:
Im Zenit der Zeiten kam sein Sohn zur Welt!*
- 5. Gott liebt diese Welt. Durch des Sohnes Sterben
hat er uns bestellt zu des Reiches Erben. Gott erneuert die Welt!*
- 6. Gott liebt diese Welt. In den Todesbanden keine Macht ihn hält,
Christus ist erstanden: Leben für die Welt!*
- 7. Gott liebt diese Welt. Er wird wiederkommen,
wann es ihm gefällt, nicht nur für die Frommen, nein, für alle Welt!*
- 8. Gott liebt diese Welt und wir sind sein Eigen.
Wohin er uns stellt, sollen wir es zeigen: Gott liebt diese Welt!*

Ev. Gesangbuch 409. Text und Melodie: Walter Schulz 1962/1970



Christus-Kirche: Altarraum 2017

Schauen Sie noch einmal auf den Altarraum mit seiner gesamten „Einrichtung“. Der hohe Bogen trennt ihn vom Kirchenschiff ab. Das Engel-Lob aus der Weihnachtsgeschichte weist auf ein wichtiges Element der sonntäglichen Liturgie: Auf die Bitte um das Erbarmen Gottes – Kyrie eleison – folgt das Gloria: „Ehre sei Gott in der Höhe“, dieses Wort, auch heute noch im Wechselgesang zwischen Liturg-in und Gemeinde.

Die Hauptwege in der Kirche und in der Feier des Gottesdienstes finden hier ihr Ziel: **Altar, Taufstein, Lesepult und Kanzel**. Sie sind Handlungsorte in der Feier des Gottesdienstes beim Singen und Beten, Reden und Hören – bei Taufe, Konfirmation und Eheschließung, beim Abendmahl.

Ein Christus-Lied aus dem Gesangbuch vertieft die Theologie, die im Altarraum für alle Sinne erfassbar ist:

1. *Christus, das Licht der Welt. Welch ein Grund zur Freude!
In unser Dunkel kam er als ein Bruder.
Wer ihm begegnet, der sieht auch den Vater.
Ehre sei Gott, dem Herrn!*
2. *Christus, das Heil der Welt. Welch ein Grund zur Freude!
Weil er uns lieb hat, lieben wir einander.
Er schenkt Gemeinschaft zwischen Gott und Menschen.
Ehre sei Gott, dem Herrn!*
3. *Christus, der Herr der Welt. Welch ein Grund zur Freude!
Von uns verraten, starb er ganz verlassen.
Doch er vergab uns, und wir sind die Seinen.
Ehre sei Gott, dem Herrn!*
4. *Gebt Gott die Ehre. Hier ist Grund zur Freude!
Freut euch am Vater. Freuet euch am Sohne.
Freut euch am Geiste: denn wir sind gerettet.
Ehre sei Gott, dem Herrn!*

Ev. Gesangbuch 410. Text: Sabine Leonhardt/Otmar Schulz 1972
nach dem englischen »Christ is the world's light« von Frederick Pratt Green 1968

Bleibt noch der Blick auf die Orgel

Drehen wir uns einmal um und schauen Richtung Ausgang und nach oben:



Dort steht die Orgel, 1970 vom Orgelbauer Rudolf Janke aus Göttingen errichtet. Ihr Klang ist eher modern, voluminös, gut geeignet auch für zeitgenössische Musik. Sie lässt sich so registrieren, dass Filmmusik gut auf ihr klingt; es gibt ja viele Orgeln in Kinopalästen und Theatern, die diesen Klang entwickeln. Die Janke-Orgel ist vom Grundton her so gestimmt, dass sie als Begleitinstrument für Bläser, Streicher und andere Instrumente dienen kann.

Musik ist aus einer Gottesdienstfeier nicht wegzudenken: die Liturgie im Gottesdienst und Gemeindegang über vielstimmige Choräle bis hin zu Kantanten und Konzerten.



Gesang und Musik zu Ehren Gottes – davon spricht und singt Psalm 98:

*Singt dem HERRN ein neues Lied,
denn er hat Wundertaten vollbracht!
Seine starke Hand hat sie ausgeführt,
zusammen mit seinem heiligen Arm.*

*Der HERR hat seine Hilfe bekannt gemacht.
Vor den Augen der Völker hat er enthüllt,
dass seine Gerechtigkeit allen Menschen gilt.
Er dachte dabei an seine Güte und Wahrheit,
die er dem Haus Israel entgegengebracht hat.
Menschen aus allen Teilen der Erde
haben die Hilfe unseres Gottes gesehen.
Begrüßt den HERRN, alle Länder der Erde!*

*Brecht in Jubel aus, seid fröhlich und musiziert!
Musiziert für den HERRN mit der Leier,
mit der Leier und mit Blasinstrumenten!
Mit Trompeten und dem Schall des Widderhorns
begrüßt den Herrn als den König!*

*Das Meer soll brausen mit allem, was in ihm lebt!
Der Erdkreis soll jubeln mit seinen Bewohnern!
Die Flüsse sollen in die Hände klatschen
und die Berge sollen jubeln im Chor –
vor dem Angesicht des HERRN, wenn er kommt.*

*Dann wird er Gericht halten auf der Erde.
Über den Erdkreis wird er ein gerechtes Urteil fällen
und die Nationen nach Recht und Ordnung richten.*

Zum Ausgang

Der Gang durch die Christus-Kirche nähert sich seinem Ende.
Segensworte mögen Sie auf den Weg zurück in den Alltag begleiten:

Du Gott des Weges segne uns

*sei du der Traum
der Sehnsucht zeugt
sei du die Kraft
die die Entscheidung trifft
sei du das Vertrauen
das sich stellt*

segne den Aufbruch

*behüte was ich zurücklasse
schütze das Neue das ich wage
begleite mich beim ersten Schritt*

segne den Weg

*gib meinen Füßen Halt
sei mir Grund
stärke Geist und Leib*

segne das Ankommen

*sei du mein Ziel
richte meine Schritte auf dich hin aus
schenk mir den Mut zur Einkehr in dir*

Du Gott des Weges segne uns

*umgib uns mit deinem Segen
damit wir uns auf den Weg machen können
auf den Weg zu dir und den Menschen*

Andrea Schwarz: du Gott des Weges segne uns.
Gebet und Meditationen. 2008



Christus-Kirche: Außenansicht April 2020

Auf Wiedersehen! Gertrud Brandtner, Prädikantin